



B.

Geschichte der Gemeinde Waldbauer.



1. Einleitendes.

Waldbauer ist die dritte und letzte Gemeinde des Amtes Breckerfeld, dem sie im Jahre 1891 zugewiesen wurde. Vorher gehörte sie zum Amte Enneperstraße. Ihren Namen hat sie wohl erhalten von dem größtenteils mit Wald bestandenen Boden; sie ist die Bauerschaft im Walde. Nach der an der Hagener Landstraße gelegenen Kolonie, wo sich Kirche, Schule und Post befinden, wird die Gemeinde auch „Zurstraße“ oder „Straße“ genannt.

Sie besteht aus folgenden Höfen: Bosloch, Hahngericht, Schönthal, Hütte, Tempel, Wahl, Stall, Egge, Gehegte, Rohland, Beddinghausen, Stutenhagen, Sürf, Borwerk, Schoepplenberg, Gasper Hammer, Sundern, Siepen, Neuenhaus, Rötting, Rötting, Damm, Kreuzweg (ist vor mehreren Jahren abgebrannt), Wachholderhäuschen, Eiden, Rafflenbeul, Strüfen, Diden, Braken, Homborn, Seide, Zurstraße, Grüne, Sagebeufe, Border- und Hinter-Feldhausen, Stenking, Hüh, Altena, Baunscheid, Flachskämpen, Buddenkamp, Benscheid, Brandten, Wildspring, Lunker, Vangenloh, Lovert, Birminghamhausen, Haserkruete, Hampermühle, Hamperfeld, Kuhfeld, Rötting, Killing, Hühweg (und Selbecke).

Das schon bei der Geschichte der Gemeinde Dahl erwähnte Schatzbuch vom Jahre 1486 verzeichnet unter „Waltburschop“ (Fol. 75) folgendes:

„Sanß to Kellynck 1 g. bet.

Sanß to Raffelenboele 8 g. bet.

Sanß ibidem 5 g. bet.

Evert ibidem 5 g. bet.

- Tyman to Beysschede (Benscheid) 10 g. bet.
Hanß to Bodenschede (Baunscheid) 10 g. bet.
Hanß Wermynkhusen 10 g. bet.
Irone Rutger 6 g. — bet. 1 g. nil maius.
Hyllebrant opdem Loewert 2½ g. — bet. 5 oirt, nil maius.
Geert to Velthusen, wedewe (Witwe) 6 g. — bet. 3 g. nil maius.
Sergeß to Stemkind 1 g. bet.
Tydeman to Velthusen 6 g. bet.
Peter to Velthusen 6 g. bet.
Hanß to Dudenboren (Homborn?) 2 g. bet.
Hanß ter Heyden 5 g. bet.
Schulte to Schuppellenberge 8 g.; werden afgeschreven.
Brohnt ton Vorwerke 5 g. — bet. 5 ort minus (weniger).
Gertwin ibidem 3 g. — bet. 1½; nil habet.
Rutger ibidem 3 g. — nil habet.
Hanß tom Walde 10 g.
Rutger tem Tempel und Hanß syn soen 6 g. bet.
Hanß to Beddynkhusen 4 g. bet.
Hennemann ibidem ½ g. — bet. 1 oirt; nil habet.
Evert ibidem ½ g. — nil habet.
Godel Tynde van Altenae 2 g. — bet. 1 g.; nil habet.
German to Beddynkhusen 1 g. bet.
Tydeman to Mochnk 1½ g. bet.
Peter to Mochnd 4 g. bet.
Evert ibidem 3 g. bet.
Hyllebrant to Kottynd ½ g. bet.
German tom Nyenhuß 1 g. bet.
Ruwen Hermans soen ½ g. bet. —

[Summa] 74 g. 1 ort.“ —

Feldhausen war Freigut und wird in der Urkunde von 1314 mit aufgeführt. Als „Hagische (Hagener) Freye“ (Stuhlfreye) werden im 15. Jahrhundert erwähnt: „Jasper tho Bernscheidt in der Waldbauer; Johan Peperjack, Jacob Gluger, Johan Kaldewey und Schultken tho Felthausen.“¹⁾

Zu Rafflenbeul (Rafnebole, Raffenbule) lieferte im Jahre 1229 ein Gut 12 Denare und ein Schwein, im 14. Jahrhundert 15 Pfennig an das Stift Herdecke.²⁾ Später finden wir den Hof unter

¹⁾ B. Steinen: a. O. IX. 189. — ²⁾ a. O. XXIII. 92 und 145.

den Volmesteinschen Lehngütern. Peter von Rasenbole hatte ihn 1469 empfangen. „Fridagh de Guferde“ (von Gufarde) war mit 2 Gütern in „Raffenbolen“ und 4 Schillingen Rente belehnt, sowie mit Gütern in „Langenschenden“ bei Breckerfeld. „Dit gud hadde vor eme Rathaus, da men alde breve heft“ (wovon man alte Briefe hat).¹⁾ In dem Teilungs-Bergleich der Volmesteinschen Erben, der Brüder von der Rede, vom 28. Februar 1615 wird Raffenbeul ebenfalls aufgeführt. Jakob zu Raffeluböle war belehnt mit dem niedersten Gute daselbst, Elbert zum Raffenböle „in Manstadt mit dem Gut zu Raffenbole und seiner Zubehörung.“²⁾ — Hier wurde 1505 Theodor Nicolai geboren, der um das Jahr 1548 Pfarrer in Herdecke und später in Mengeringhausen (Waldeck) war, wo er 1590 gestorben sein soll. Sein Sohn Philipp, Pfarrer in Unna, gab 1598 den „Freudenspiegel des ewigen Lebens“ heraus.

Nach demselben Teilungs-Bergleich war Peter zum Walde mit dem Gute zum Walde (Wahl), im Gerichte und Kirchspiel Hagen gelegen, belehnt; Dietherich zu Modingf mit dem Gute zu Modingf.³⁾ Im Jahre 1469 war Peter Modingf Lehnsträger.⁴⁾

Von Baunsch eid stammt der Naturarzt Karl Baunscheidt, der in Eendenich lebte und 1860 in München starb. Er ist der Erfinder des nach ihm benannten Baunscheidtismus. Letzterer besteht in einer besonderen Anwendung der Akupunktur. Mittels des sog. Lebensweckers stößt man eine Anzahl Nadeln in die Haut des Leidenden und reibt dann die entstandenen Stichwunden mit einem reizenden Del ein. Dadurch wird eine Hautentzündung bezw. ein starker Hautreiz hervorgerufen. Näheres enthält die Broschüre: Baunscheidt, Der Baunscheidtismus, 14. Aufl. 1888, Bonn.

Durch ein Dekret Napoleons I. vom 3. November 1809 wurde ein gemeinsamer Armenverband Boele-Hagen errichtet, zu dem auch ein Teil von Waldbauer gehörte. Die einzelnen Gemeinden schieden aber nach und nach aus dem Verbande aus — Waldbauer im Jahre 1848 —, jedoch mit dem Vorbehalt ihrer Ansprüche an das vorhandene Vermögen. Die Stadt Hagen blieb allein zurück. Die städtische Armenkommission verwaltete die vorhandenen Fonds, deren Erträge nach einem bei der Trennung der einzelnen Gemeinden festgestellten Maßstabe jährlich an die Mitglieder des alten Verbandes gezahlt wurden. Waldbauer erhielt 5 Mark 15 Pf.⁵⁾ Jetzt sind die Fonds im Kapitalwerte ausge-

¹⁾ Kindlinger: Mfl. Bd. 30, fol. 157 u. 289. — ²⁾ v. Steinen: XXII. 1575 f. — ³⁾ a. D. 1568. — ⁴⁾ wie Note 1, fol. 289. — ⁵⁾ v. Hymmen: a. D. 149 f.

zahlt, wobei Waldbauer 137 Mk. 28 Pf. empfang. Die genannten Teile von Waldbauer (Selbecke und Killing) gehörten zur Schulgemeinde Selbecke. Durch Gemeinde-Beschluß vom 5. November 1900 sind sie an die Stadt Hagen abgetreten. Dieser Beschluß ist durch Allerhöchsten Erlaß vom 25. März 1901 genehmigt. —

Größere industrielle Werke sind nicht vorhanden. Außer zwei Steinbrüchen in Baunscheid und Eiden, die gute Pflastersteine liefern, ist noch die Zirkelschmiede von Gustav Böhle in Stutenhagen zu nennen. Sie beschäftigt 4 Arbeiter.

Wirtschaften gibt es 10.

Im Steuerjahre 1898/99 brachte die Gemeinde auf an Staats-Einkommensteuer 1159 Mk., an Grundsteuer 1244 Mk. 9 Pf., an Gebäudesteuer 716 Mk. 70 Pf., an Gewerbesteuer 90 Mk., an Betriebssteuer 125 Mk. und an Ergänzungssteuer 398 Mk. 70 Pf.

An Kommunalabgaben waren für das Jahr 1900 festgesetzt je 150 % der Grundsteuer, Gebäudesteuer, Gewerbesteuer, Einkommensteuer und Betriebssteuer. Dazu kamen an Schulsteuer 175 % der Einkommen- und 50 % der Grundsteuer, an evangelischer Kirchensteuer 45 % der Einkommen- und der halben Grund- und Gebäudesteuer.

Die Gemeinde-Rechnung hatte im Jahre 1899 eine Einnahme von 19 659 Mk. 10 Pf. und eine Ausgabe von 16 450 Mk. 73 Pf.

Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 waren vorhanden 146 Wohnhäuser (2 unbewohnte), 12 andere bewohnte Gebäude, 178 Haushaltungen, 12 einzeln lebende Personen mit eigener Hauswirtschaft. Die ortsanwesende Bevölkerung betrug 1011 Personen, und zwar 523 männliche und 488 weibliche. Dazu gab es 88 Pferde, 535 Stück Rindvieh, 14 Schafe, 145 Schweine, 93 Ziegen, 1422 Stück Federvieh, 42 Bienenstöcke und 3919 Obstbäume.

Im November 1900 wurde eine Volksbücherei ins Leben gerufen.

Die Teilung der Hagen-Sohwalder Mark, in der neben einigen andern Bauerschaften um Hagen auch Waldbauer Hude- und Streu-Gerechtfame hatte, fand die königliche Genehmigung unter dem 13. Juli 1773. Der Flächeninhalt betrug 1160 holländische Morgen 95 Ruten und war zu 22 166 Mtlr. 32 Stüber taxiert. Waldbauer erhielt 221 Morgen 461 Ruten im Werte von 3589 Mtlr. 56 St. 6 Pf.)

1) Archiv Schoepplenberg.

